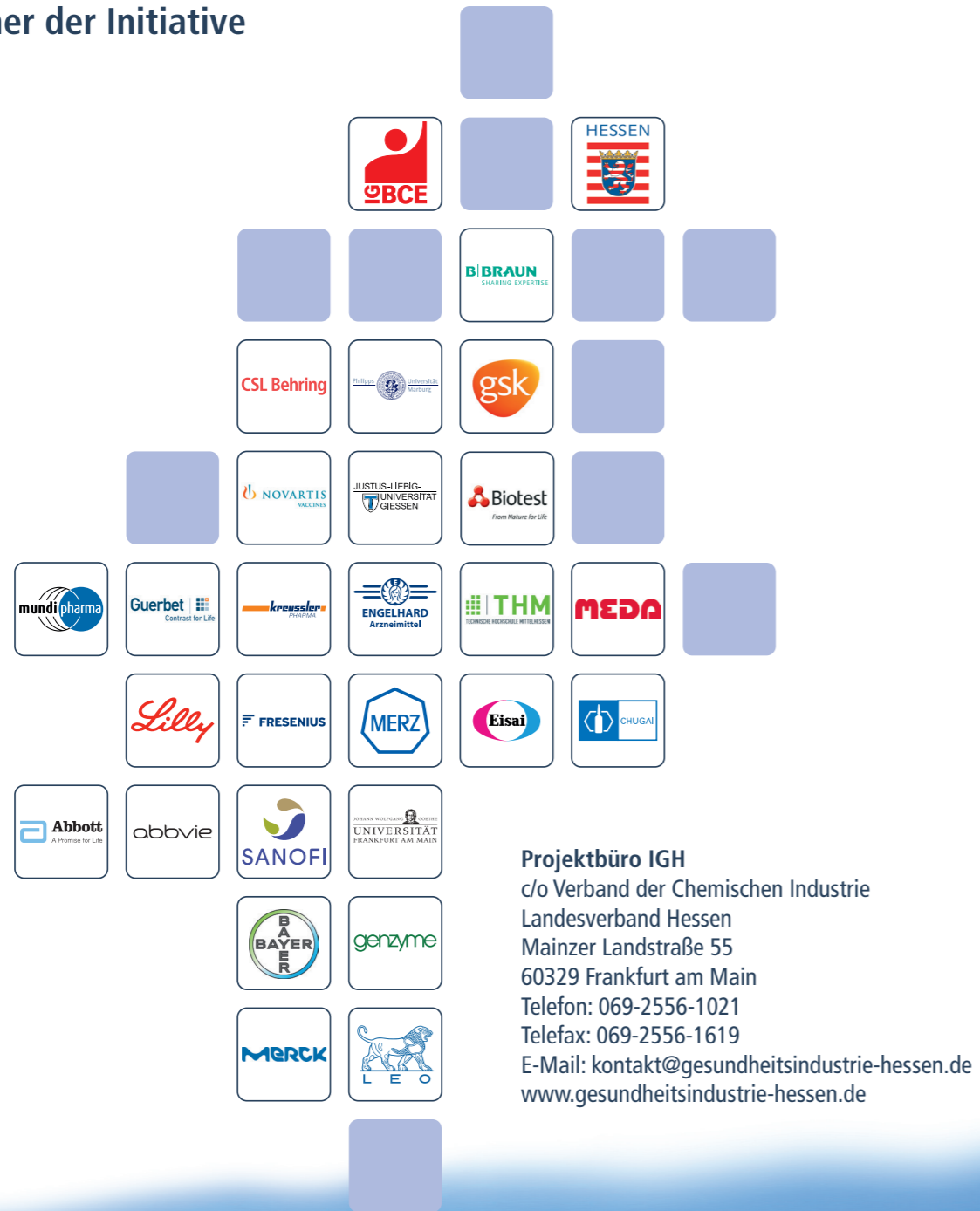


Die Partner der Initiative



Projektbüro IGH
 c/o Verband der Chemischen Industrie
 Landesverband Hessen
 Mainzer Landstraße 55
 60329 Frankfurt am Main
 Telefon: 069-2556-1021
 Telefax: 069-2556-1619
 E-Mail: kontakt@gesundheitsindustrie-hessen.de
www.gesundheitsindustrie-hessen.de



Ökonomische Kennzahlen der Gesundheitswirtschaft in Hessen



Grußwort des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier



Vielen ist die Gesundheitsindustrie dann im Bewusstsein, wenn sie im Krankheitsfall das breite Spektrum an Heil- und Hilfsmitteln in Anspruch nehmen müssen. Die Industrielle Gesundheitswirtschaft ist aber weit mehr als die Summe ihrer Produkte. Sie ist Arbeitgeberin für viele Menschen und ein starker Eckpfeiler der Wirtschaft in unserem Land. Mit ihrem im Vergleich der deutschen Länder weit überdurchschnittlichen Anteil an den hessischen Exporten ist sie darüber hinaus auch Botschafterin Hessens in Europa und der Welt.

Erstmals kann mit der vorliegenden Studie die wirtschaftliche Bedeutung der Industriellen Gesundheitswirtschaft für Hessen aufgezeigt werden: Die Branche ist ein Beschäftigungsgarant mit überdurchschnittlicher Produktivität und hoher Ausstrahlwirkung in ganz Hessen. Mit einer Bruttowertschöpfung von zehn Milliarden Euro, der Beschäftigung von mehr als 90.000 Erwerbstätigen und einem Exportbeitrag von rund elf Milliarden Euro stehen wir auch im Vergleich der deutschen Länder bei zentralen Kennzahlen auf Platz 1. Die Industrie leistet einen großen Beitrag zum Wissensland Hessen bei Forschung und Entwicklung, ist aber auch ein starker Produktionsstandort für die Gesundheitswirtschaft: Von Humanarzneimitteln über Medizinprodukte bis zu Anwendungen aus dem Bereich E-Health hat Hessen alles zu bieten.

Seit 2013 setzt sich die Hessische Landesregierung mit den Unternehmen der hessischen Gesundheitsindustrie, dem Landesbezirk Hessen-Thüringen der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie sowie Vertretern aus Wissenschaft und Forschung in der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen dafür ein, am Standort Hessen die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Arzneimitteln und Medizinprodukten zu verbessern, Arbeitsplätze zu sichern sowie neue, hochqualifizierte Stellen zu schaffen. Gemeinsam möchten wir das starke Standbein, das diese Branche in Hessen hat, stärken.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Volker Bouffier'.

Volker Bouffier
Hessischer Ministerpräsident

Basierend auf der aktuellen Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR)
des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie nach neuestem statistischen Standard ESVG 2010.
Alle Werte beziehen sich (sofern nicht anders ausgegeben) auf das Jahr 2014.

Eine pdf-Version der Broschüre ist online unter www.gesundheitsindustrie-hessen.de abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Die ökonomische Bedeutung der Industriellen Gesundheitswirtschaft (IGW) in Hessen

| | |
|--|---|
| Strukturpolitische Bedeutung der Branche | 4 |
| Strukturkomponenten der Branche | 4 |
| Strukturkomponenten der IGW | 5 |
| Erstmalig valide Datenbasis für Hessen | 5 |

Zentrale Ergebnisse zur IGW

| | |
|---|----|
| Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige, Exporte | 8 |
| Ausstrahlwirkung | 14 |
| Wertschöpfungs-Schwerpunktbereiche | 18 |
| Mittelstand | 22 |

Ergebnisse für Teilbereiche der IGW

| | |
|-------------------------|----|
| Humanarzneiwaren | 26 |
| Medizintechnik | 36 |
| Forschung & Entwicklung | 46 |
| E-Health | 52 |

| | |
|--------------------|----|
| Quellenverzeichnis | 58 |
|--------------------|----|

Ökonomische Kennzahlen auf einen Blick

Glossar

Die ökonomische Bedeutung der Industriellen Gesundheitswirtschaft in Hessen

Strukturpolitische Bedeutung der Branche

Gesundheit gilt als einer der Megatrends des 21. Jahrhunderts. Neben der demografischen Entwicklung sorgt u. a. auch ein steigendes Gesundheitsbewusstsein für eine hohe Nachfrage nach gesundheitsrelevanten Waren und Dienstleistungen. Die mit der Gesundheitsversorgung verbundenen wirtschaftlichen Aktivitäten – und damit die Gesundheitswirtschaft als Branche insgesamt – verzeichnen in den vergangenen Jahren ein stetiges und überdurchschnittliches Wachstum. Die ökonomische Bedeutung sowie die Entwicklung der Branche werden anhand der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) regelmäßig untersucht. Demnach ist die Gesundheitswirtschaft ein Wachstums- und Beschäftigungsmotor innerhalb der deutschen Volkswirtschaft und stellt einen stabilisierenden Faktor für den Wirtschaftsstandort Deutschland dar.

Nicht zuletzt dadurch erfährt die Gesundheitswirtschaft in Deutschland und zunehmend auch im internationalen Kontext eine hohe politische Aufmerksamkeit.

Strukturkomponenten der Branche

Mit ihrem Querschnittscharakter und ihrer heterogenen Zusammensetzung umfasst die Gesundheitswirtschaft verschiedene Teilbereiche, deren wirtschaftliche Bedeutung in einzelnen Teilen Deutschlands unterschiedlich ausgeprägt ist. Dies gilt auch für die industriell geprägten Teilbereiche, die in der sogenannten Industriellen Gesundheitswirtschaft (IGW) zusammengefasst sind.

Zur IGW gehören die Produktion sowie der Vertrieb und Großhandel von Humanarzneiwaren, Medizintechnik, Körper-, Hygiene- und Pflegeprodukten sowie Sport- und Fitnessgeräten. Darüber hinaus zählen auch Forschungs- und Entwicklungsleistungen sowie gesundheitsrelevante Informations- und Kommunikationstechnologien (E-Health) zur Branche.

Strukturkomponenten der IGW



Erstmalig valide Datenbasis für Hessen

Während der industrielle Teil der Gesundheitswirtschaft auf nationaler Ebene bereits Gegenstand ökonomischer Analysen war und ist, existieren für das Land Hessen bisher keine vergleichbaren Zahlen zur IGW. Diesem Umstand wird mit dem nun durchgeführten Projekt „Die ökonomische Bedeutung der Industriellen Gesundheitswirtschaft in Hessen“ Rechnung getragen und erstmals ein valides und national sowie regional vergleichbares Branchenmonitoring durchgeführt.

Dabei wurde die IGW in Hessen kongruent zu nationalen Zahlen und Fakten (der GGR) hinsichtlich der Bedeutung für Wachstum, Beschäftigung sowie den Außenhandel untersucht und anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen dargestellt. Im Fokus stand zudem die Bemessung der Ausstrahlung der IGW auf die Gesamtwirtschaft Hessens.

Als Ergebnis liegen nunmehr national und regional vergleichbare, valide Kennzahlen zur umfassenden ökonomischen Bedeutung der Industriellen Gesundheitswirtschaft für das Land Hessen vor.

Zentrale Ergebnisse zur IGW





**Hessen ist im
Ländervergleich
nationale Spitze
hinsichtlich der
Wachstums-,
Beschäftigungs-
und Exportbeiträge
der IGW.**



Bruttowertschöpfung

10,0 Mrd. EUR



4,4 %



2,7 %

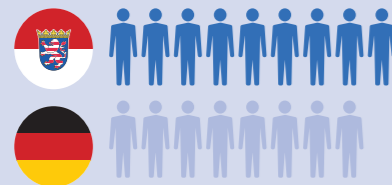
Platz 1
im Vergleich
der Länder

Deutlich höhere Bedeutung der IGW für die Gesamtwirtschaft Hessens (4,4 % Anteil am BIP) als im Bundesvergleich (2,7 % Anteil am BIP).



Erwerbstätige

90.700



2,7 %

2,2 %

Platz 2

im Vergleich
der Länder

Die IGW ist ein im nationalen Vergleich überdurchschnittlich bedeutender Beschäftigungsgarant in Hessen.



Exporte

11,1 Mrd. EUR



19,0 %

5,7 %

Platz 1

im Vergleich
der Länder

Der weit überdurchschnittliche Anteil der IGW-Exporte an den hessischen Exporten ist ein Indiz für die internationale Vernetzung der IGW in Hessen.

Jeder 5. Euro an Exporten aus Hessen kommt aus der IGW.
In keinem anderen Land ist der Exportbeitrag der IGW höher als in Hessen.



Die hessischen IGW-Exporte verzeichnen seit dem Jahr 2008 ein zweistelliges Wachstum pro Jahr.



Ø-Export-Wachstum pro Jahr (2008 – 2014)

Industrielle Gesundheitswirtschaft



Gesamtwirtschaft



Im Vergleich zur Entwicklung auf Bundesebene wuchsen die hessischen IGW-Exporte deutlich stärker, die Exporte der hessischen Gesamtwirtschaft jedoch weniger stark. Damit ist die IGW ein wichtiger Treiber für das hessische Exportwachstum.



**Für jeden Euro direkter
Bruttowertschöpfung
durch die IGW
entstehen weitere**

1,08 EUR

**Wertschöpfung in der
Gesamtwirtschaft.**

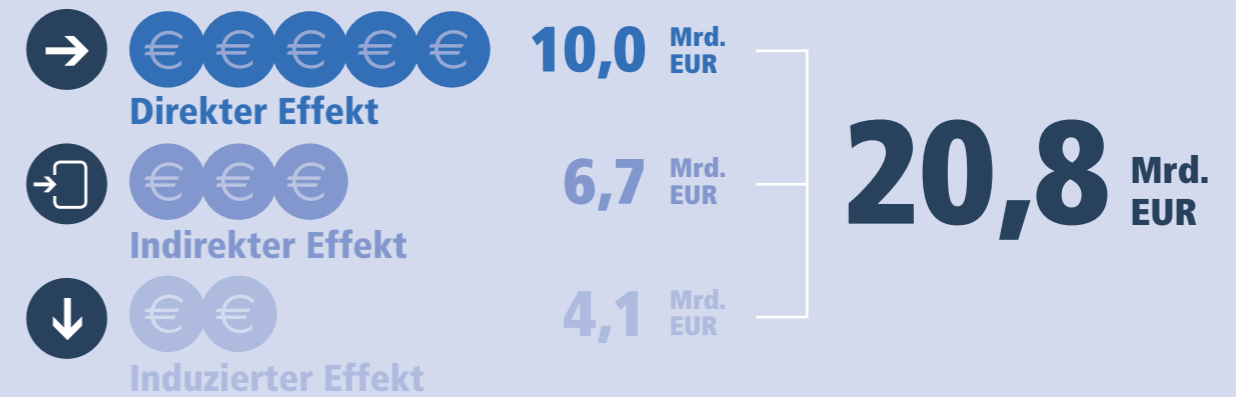


Vergleichswert Deutschland

 **0,97** EUR



Gesamteffekt Bruttowertschöpfung



In der hessischen Gesamtwirtschaft sind knapp 21 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung mit der IGW assoziiert. Dieser Gesamteffekt ergibt sich aus der Summe der Bruttowertschöpfung der IGW (direkter Effekt) in Höhe von 10 Mrd. Euro, dem durch Bezug von Vorleistungen ausgelösten indirekten Effekt in Höhe von 6,7 Mrd. Euro und dem durch die Wiederverausgabe von Einkommen ausgelösten induzierten Effekt in Höhe von 4,1 Mrd. Euro.



Durch jeden direkten
Erwerbstätigen in der
IGW entstehen weitere

1,64 Erwerbs-
tätigenverhältnisse
in der Gesamt-
wirtschaft.



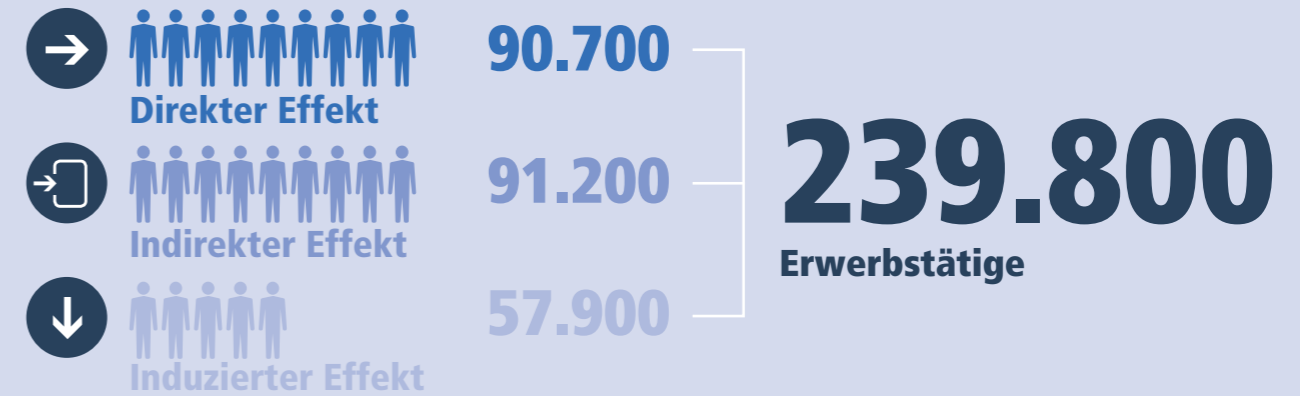
Vergleichswert Deutschland



1,11 Erwerbstätige



Gesamteffekt Erwerbstätige



In der hessischen Gesamtwirtschaft sind knapp 240.000 Arbeitsplätze mit der IGW assoziiert. Dieser Gesamteffekt ergibt sich aus der Summe der 90.700 Erwerbstätigen in der IGW (direkter Effekt), den bei Vorleistungsunternehmen beschäftigten 91.200 Erwerbstätigen und den 57.900 Erwerbstätigen, deren Arbeitsplätze durch die Wiederverausgabung von in der IGW und in deren Vorleistungsunternehmen generierten Einkommen mit der Branche in Verbindung stehen.



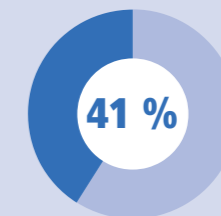
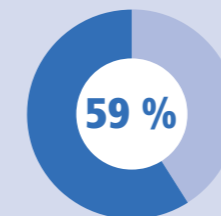
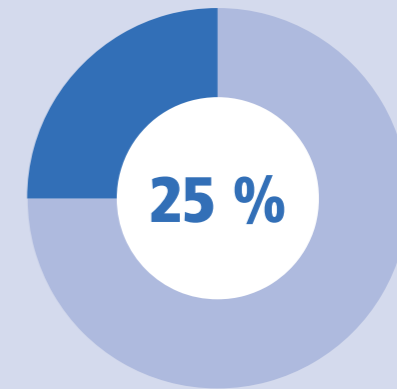
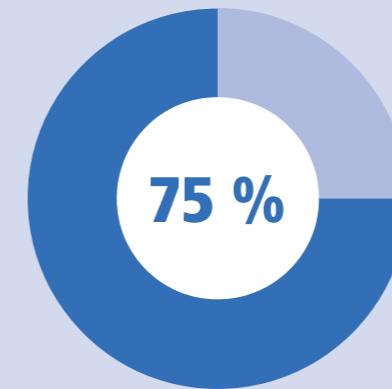
Die IGW Hessen weist mit einem Anteil von **75 % an der gesamten Wertschöpfung einen klaren Fokus auf den Bereich der Produktion aus.**



Wertschöpfungs-Schwerpunktbereiche

Produktion

Vertrieb + Großhandel



Rund drei Viertel der Wertschöpfung (7,5 Mrd. Euro) werden in den produzierenden Teilbereichen der IGW geschaffen.



**Durch die Produktion
von Humanarzneiwaren
und Medizintechnik
entstehen**

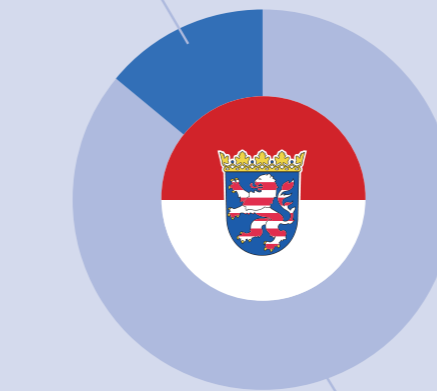
13,8 %

**der gesamten
Wertschöpfungsbeiträge
des Verarbeitenden
Gewerbes in Hessen.**

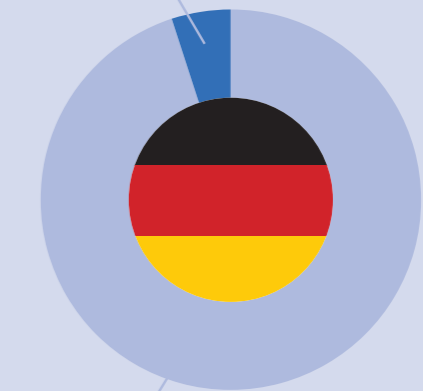


Wertschöpfungs-Schwerpunktbereiche

Kernbereich der
Gesundheitswirtschaft
(Produktion) Hessen
13,8 %



Kernbereich der
Gesundheitswirtschaft
(Produktion) Deutschland
5,1 %



übriges
Verarbeitendes
Gewerbe

Etwa jeder 7. Euro des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen kommt aus der
Produktion von Humanarzneiwaren und Medizintechnik.
(Vergleichswert Deutschland: jeder 20. Euro)



**Der Anteil der in
kleinen und mittleren
Unternehmen
geschaffenen
Wertschöpfung beträgt
36 %
der gesamten
Wertschöpfungsbeiträge
der IGW Hessen.**



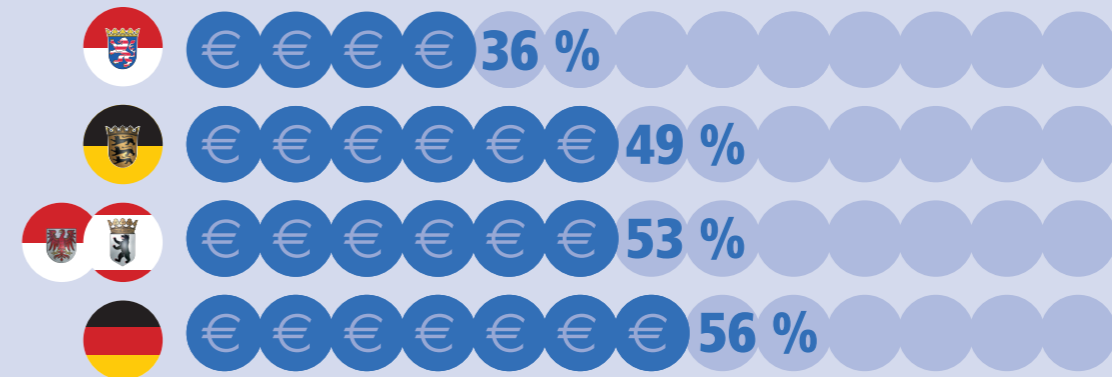
Bruttowertschöpfung Mittelstand



Mittelstand
< 250 Mitarbeiter



Großunternehmen
≥ 250 Mitarbeiter



Rund 3,7 Mrd. Euro Wertschöpfung werden im Jahr 2014 in hessischen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geschaffen.



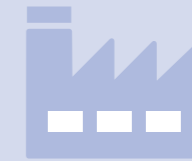
**Die kleinen und
mittleren Unternehmen
der IGW
beschäftigen rund
60 %
aller Erwerbstätigen
der Branche.**



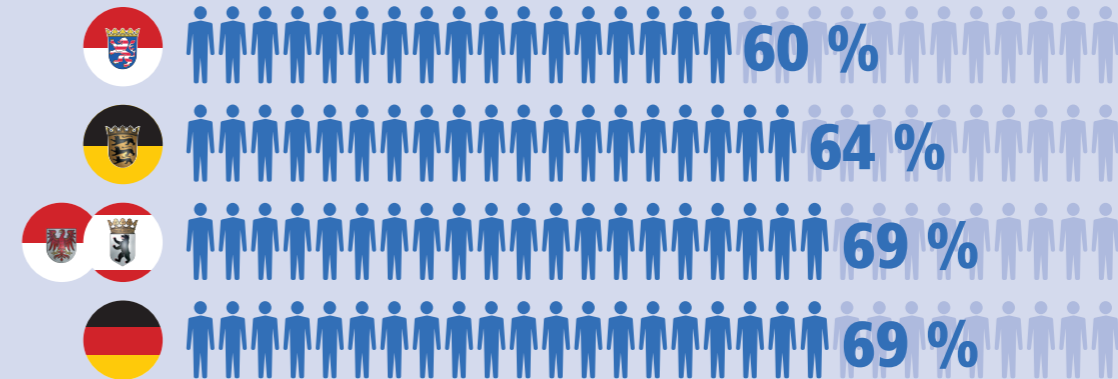
Erwerbstätige Mittelstand



Mittelstand
< 250 Mitarbeiter



Großunternehmen
≥ 250 Mitarbeiter



Kleine und mittlere Unternehmen sind Arbeitgeber für rund 54.200 Erwerbstätige in Hessen.

**Ergebnisse für
Teilbereiche der IGW**

Humanarzneiwaren





Mehr als jeder 4. Euro der Wertschöpfung der IGW in Hessen wird durch die Produktion von Humanarzneiwaren erwirtschaftet.



Bruttowertschöpfung Humanarzneiwaren

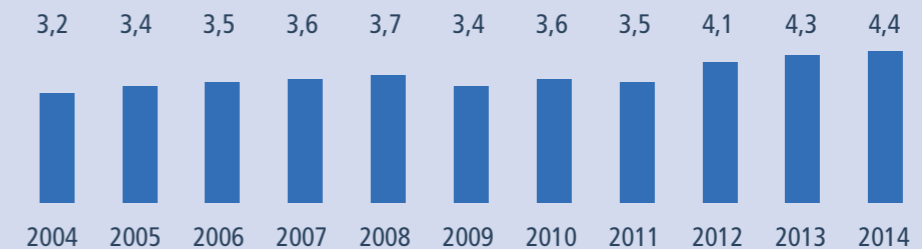


+2,4 %

Ø-Wachstum pro Jahr



+2,5 %



■ Bruttowertschöpfung in Mrd. EUR

Die durch die Produktion von Humanarzneiwaren generierte Wirtschaftsleistung ist seit dem Jahr 2004 um über 1 Mrd. Euro angestiegen und beträgt im Jahr 2014 rund 4,4 Mrd. Euro.



Der Anteil der in der
Produktion von
Humanarzneiwaren
Erwerbstätigen
beträgt

14,5 %

der gesamten
Erwerbstätigen
der IGW.



Erwerbstätige Humanarzneiwaren

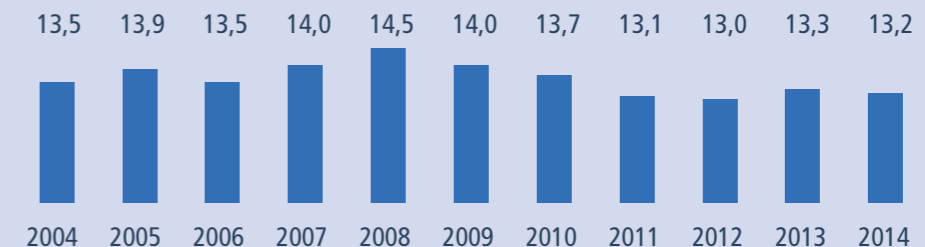


-0,9 %



-0,2 %

Ø-Wachstum
pro Jahr



■ Erwerbstätige in Tsd.

Konstante Erwerbstätigenzahlen im Bereich der Produktion von Humanarzneiwaren wirken stabilisierend in der Gesamtwirtschaft und verdeutlichen die Produktivitätsgewinne dieses Teilbereichs.



Der Anteil der
Humanarzneiwaren-
Exporte beträgt

16,7 %

der gesamten
Exporte Hessens.



Exporte Humanarzneiwaren

 **+11,6 % pro Jahr**
 **+6,1 % pro Jahr**



Die Exporte von Humanarzneiwaren haben sich seit dem Jahr 2008 beinahe verdoppelt. Im Jahr 2014 betragen diese knapp 10 Mrd. Euro.



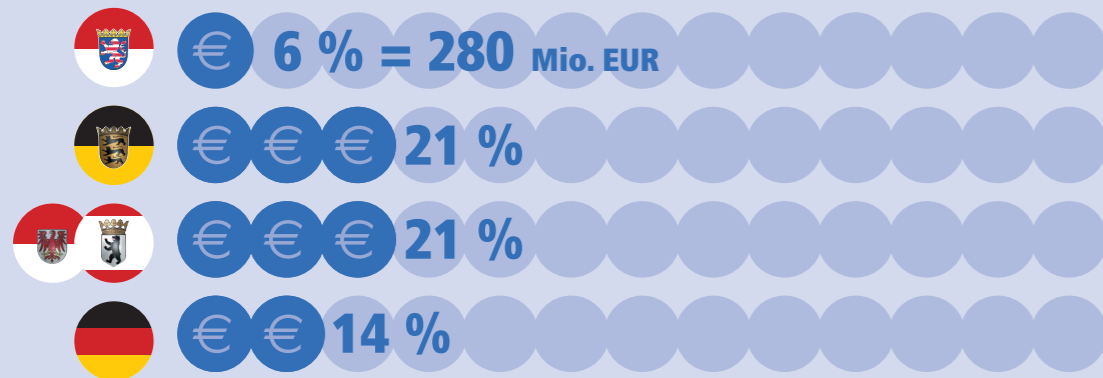
Bruttowertschöpfung Mittelstand Humanarzneiwaren



Mittelstand
< 250 Mitarbeiter



Großunternehmen
≥ 250 Mitarbeiter



Im Bereich der Produktion von Humanarzneiwaren entstehen über 90 % der Wertschöpfung in Großunternehmen.



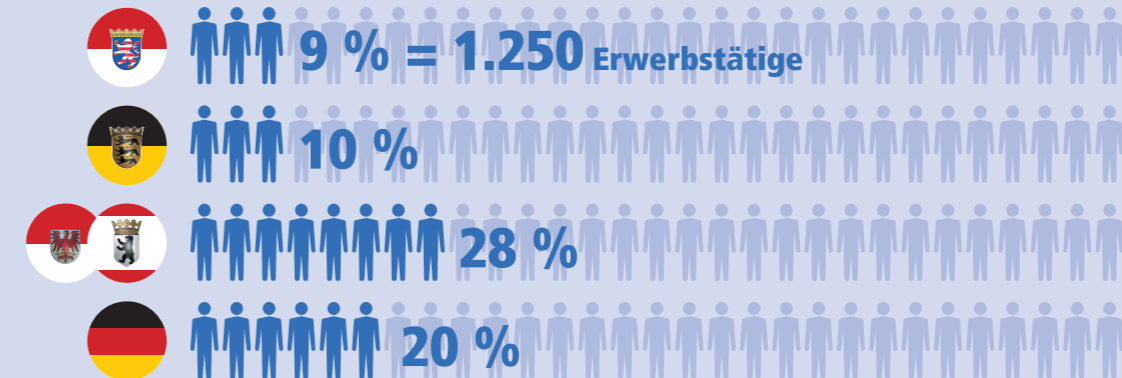
Erwerbstätige Mittelstand Humanarzneiwaren



Mittelstand
< 250 Mitarbeiter



Großunternehmen
≥ 250 Mitarbeiter



Knapp 10 % der Erwerbstätigen im Bereich der Produktion von Humanarzneiwaren arbeiten in kleinen und mittleren Unternehmen, über 90 % sind in Großunternehmen tätig.

**Ergebnisse für
Teilbereiche der IGW**

Medizintechnik





Der Anteil der
Medizintechnik
beträgt

14,7 %

der gesamten
Wertschöpfung
der IGW.



Bruttowertschöpfung Medizintechnik

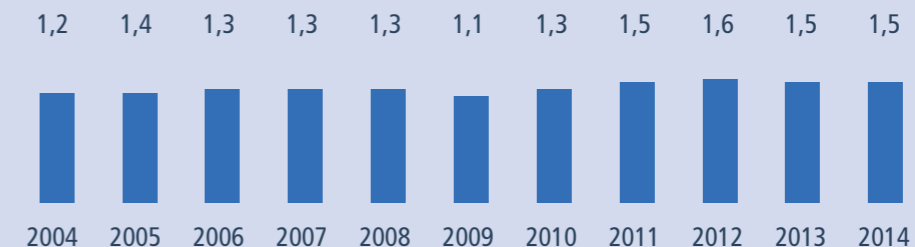


+2,3 %

Ø-Wachstum
pro Jahr



+2,6 %



■ Bruttowertschöpfung in Mrd. EUR

Durch hessische Medizinprodukteunternehmen entstehen im Jahr 2014 rund 1,5 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung. Ein Plus gegenüber 2004 von ca. 300 Mio. Euro (ca. 25 % Steigerung).



**Etwa jeder
5. Erwerbstätige
innerhalb der IGW
in Hessen arbeitet
im Bereich der
Produktion von
Medizintechnik.**



Erwerbstätige Medizintechnik

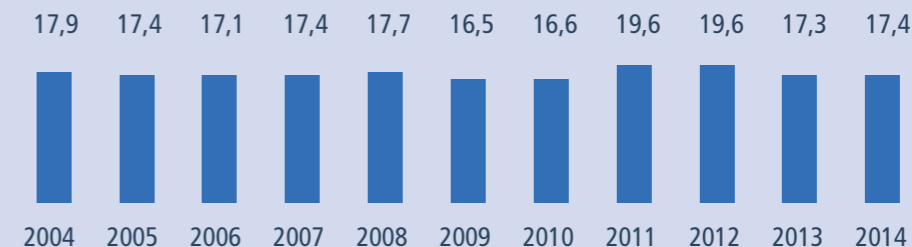


+1,0 %

Ø-Wachstum
pro Jahr



+1,6 %



■ Erwerbstätige in Tsd.

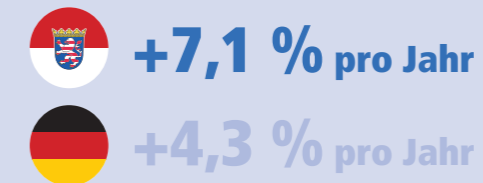
Im Jahr 2014 sind rund 17.400 Personen im Bereich der Produktion von Medizintechnik erwerbstätig. Im Zeitverlauf zeigt sich, dass dieser Teilbereich ein konstanter Beschäftigungsfaktor in Hessen ist.



**Der Anteil der
Medizintechnik-
Exporte beträgt
2,2 %
der gesamten
Exporte Hessens.**



Exporte Medizintechnik



Aus Hessen wird im Jahr 2014 Medizintechnik im Wert von rund 1,3 Mrd. Euro exportiert. Gegenüber dem Jahr 2008 ist dies ein Plus von etwa 50 %.



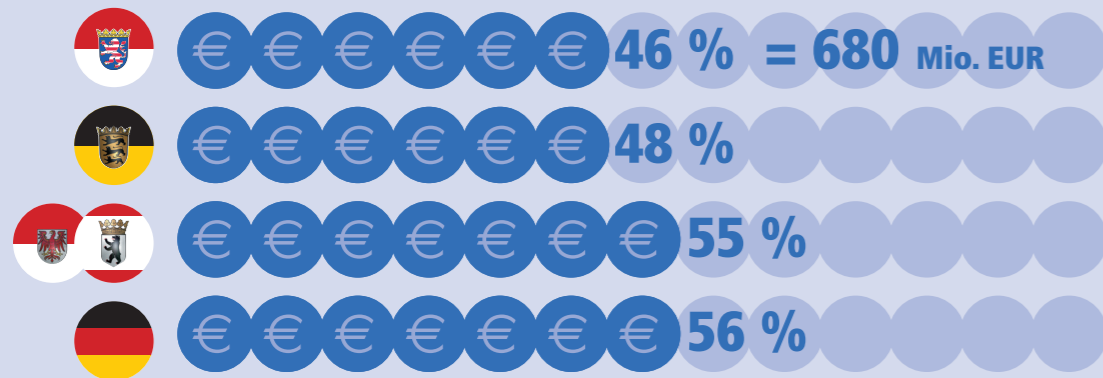
Bruttowertschöpfung Mittelstand Medizintechnik



Mittelstand
< 250 Mitarbeiter



Großunternehmen
≥ 250 Mitarbeiter



Fast 50 Prozent der Wertschöpfung im Bereich Medizintechnik entsteht in kleinen und mittleren Unternehmen.



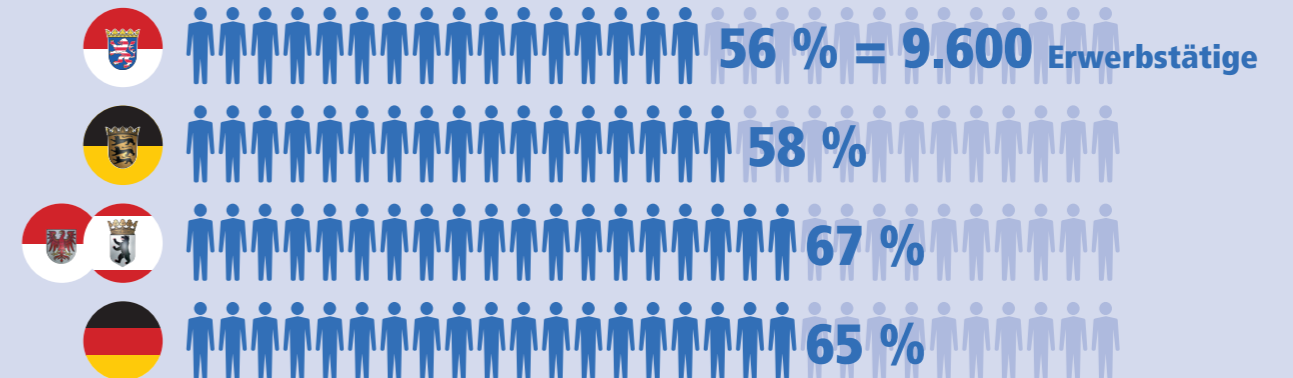
Erwerbstätige Mittelstand Medizintechnik



Mittelstand
< 250 Mitarbeiter



Großunternehmen
≥ 250 Mitarbeiter



Im Bereich der Medizinprodukteindustrie ist der Mittelstand größter Arbeitgeber in Hessen. Knapp 10.000 Erwerbstätige sind in kleinen und mittleren Unternehmen tätig.

Ergebnisse für Teilbereiche der IGW

Forschung und
Entwicklung





**Der Anteil
der Forschung
und Entwicklung
beträgt
9,9 %
der gesamten
Wertschöpfung
der IGW.**



Bruttowertschöpfung Forschung und Entwicklung

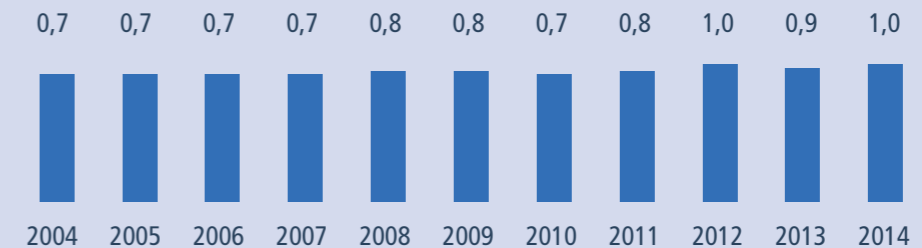


+1,9 %

Ø-Wachstum
pro Jahr



+1,4 %



■ Bruttowertschöpfung in Mrd. EUR

Seit 2010 verzeichnet die Forschung und Entwicklung ein überdurchschnittliches Wachstum bei der Wertschöpfung. Im Jahr 2014 wird etwa 1 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung durch Forschung und Entwicklung in der IGW generiert.



**Der Anteil der
in Forschung und
Entwicklung
Erwerbstätigen
beträgt
11,0 %
der gesamten
Erwerbstätigen
der IGW.**



Erwerbstätige Forschung und Entwicklung

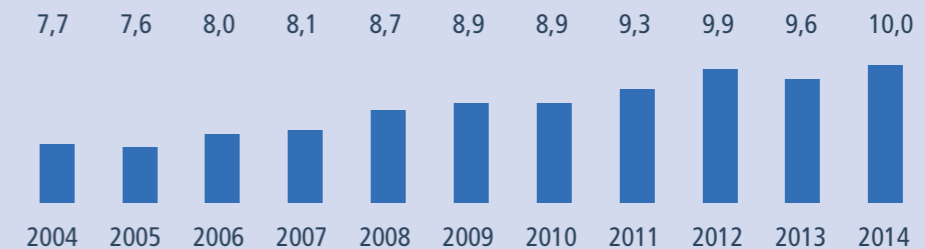


+3,0 %

Ø-Wachstum
pro Jahr



+2,0 %

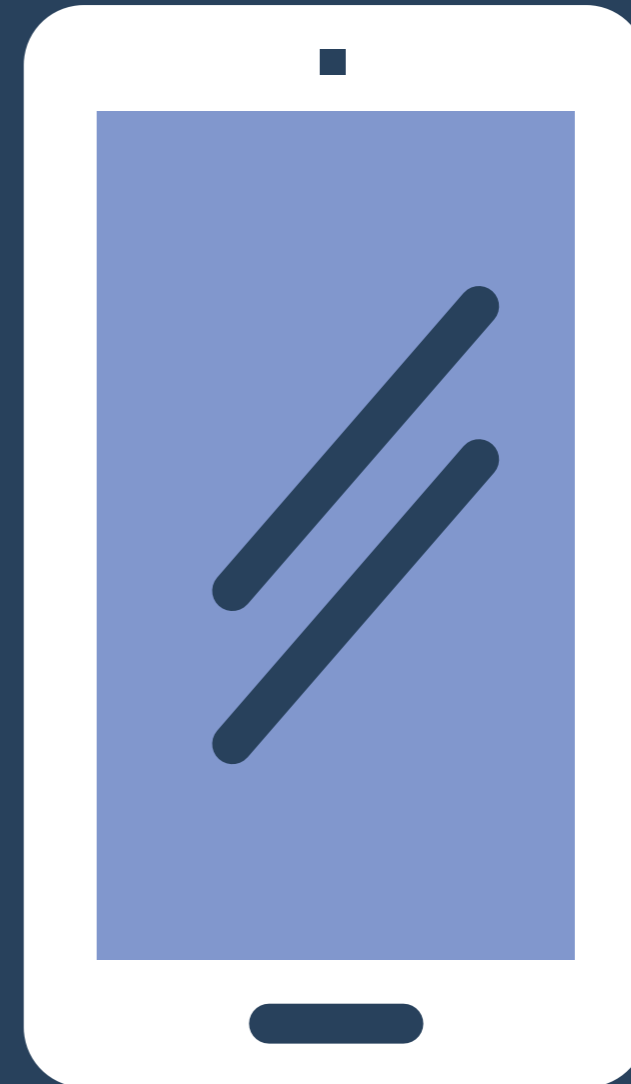


■ Erwerbstätige in Tsd.

Der Bereich Forschung und Entwicklung weist einen konstanten Beschäftigungsaufbau auf (+2.300 Erwerbstätige seit 2004) und legt somit den Grundstein für zukünftige Innovationen „made in Hessen“.

Ergebnisse für Teilbereiche der IGW

E-Health





Der Anteil von
E-Health beträgt
2,1 %
der gesamten
Wertschöpfung
der IGW.



Bruttowertschöpfung E-Health

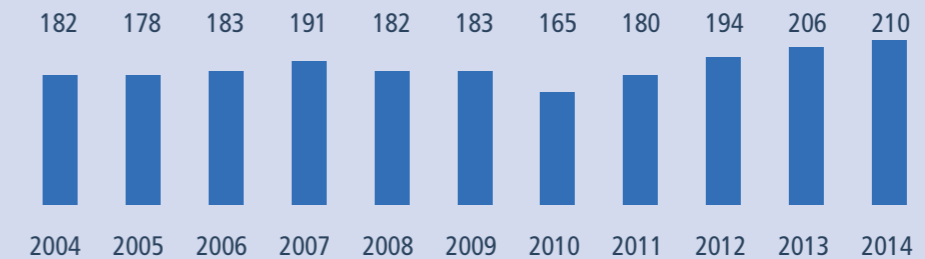


+2,3 %

Ø-Wachstum
pro Jahr



+5,1 %



■ Bruttowertschöpfung in Mio. EUR

Aktuell leistet E-Health (noch) geringe absolute Beiträge, weist jedoch seit dem Jahr 2010 eine positive Entwicklung auf.



**Der Anteil der
im Bereich E-Health
Erwerbstätigen
beträgt
2,5 %
der gesamten
Erwerbstätigen
der IGW.**



Erwerbstätige E-Health

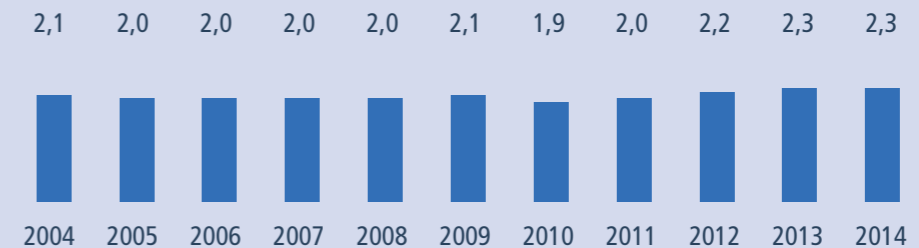


+4,8 %

Ø-Wachstum
pro Jahr



+2,6 %



■ Erwerbstätige in Tsd.

Etwa 2.300 Erwerbstätige sind im Jahr 2014 im Bereich E-Health tätig.
Gegenüber dem Jahr 2010 ist dies ein Plus von rund 400 Erwerbstätigen.

Quellen

Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR), Außenhandelsstatistik, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi): Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR),
Hessisches Statistisches Landesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL), Bundesagentur für Arbeit (BA): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößenklassen

Anmerkungen zu den ermittelten Ergebnissen:

Alle Ergebnisse in dieser Broschüre beziehen sich auf das Jahr 2014, sofern nicht anders gekennzeichnet.
Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung werden preisbereinigt (in konstanten Preisen) ausgewiesen.
Zeitreihendarstellungen der Bruttowertschöpfung basieren auf nominalen Kennzahlen (in jeweiligen Preisen).

Impressum

Herausgeber:
Projektbüro IGH
c/o Verband der Chemischen Industrie
Landesverband Hessen
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main
Telefon: 069-2556-1021, Telefax: 069-2556-1619
E-Mail: kontakt@gesundheitsindustrie-hessen.de
www.gesundheitsindustrie-hessen.de



Initiative Gesundheitsindustrie Hessen

Die Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH) ist seit ihrer Gründung im Jahr 2013 ein gemeinsames Projekt der Hessischen Landesregierung, Unternehmen der hessischen Gesundheitsindustrie, dem Landesbezirk Hessen-Thüringen der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) sowie Vertretern aus Wissenschaft und Forschung. Die Initiative bildet ein Forum, in dem wesentliche Fragestellungen zur künftigen Entwicklung der Branche interdisziplinär diskutiert und die Themenfelder wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Wissenschaft und Forschung sowie Gesundheit und Soziales miteinander verzahnt werden. Im Rahmen der drei Werkstätten Wirtschaft und Beschäftigung, Gesundheit und Versorgung sowie Wissenschaft und Forschung werden Lösungen erarbeitet, damit Hessen noch attraktiver für Investitionen in Forschung, Entwicklung und Produktion wird. Darüber hinaus soll die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Arzneimitteln und Medizinprodukten verbessert, Arbeitsplätze gesichert sowie neue, hochqualifizierte Stellen geschaffen werden.



WifOR

Bei WifOR handelt es sich um ein unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut, das als Ausgründung aus dem Fachgebiet Finanz- und Wirtschaftspolitik an der TU Darmstadt entstanden ist. Die TU Berlin ist offizieller Kooperationspartner von WifOR. Geleitet wird das im Februar 2009 gegründete Forschungsinstitut von Herrn Dr. Dennis A. Ostwald und Herrn Hans-Jürgen Raab. Die Forschungsschwerpunkte des Instituts liegen insbesondere in Fragen der Gesundheitsökonomik, der Arbeitsmarktforschung sowie branchenübergreifenden Wertschöpfungsanalysen. Bei den diversifizierten Forschungstätigkeiten steht neben einer starken empirischen Fundierung vor allem die Visualisierung der Wirtschaftsdaten im Vordergrund.

Ökonomische Kennzahlen auf einen Blick



Wachstum
10,0 Mrd. EUR
Direkte Bruttowertschöpfung

Beschäftigung
90,7 Tsd.
Direkte Erwerbstätige

Exporte
11,1 Mrd. EUR
an Exporten

Bruttowertschöpfung
20,8 Mrd. EUR



Erwerbstätige
239,8 Tsd.

Humanarzneiwaren
43,4 %
der gesamten Bruttowertschöpfung der IGW

Medizintechnik
19,1 %
der gesamten Erwerbstätigen der IGW

Forschung und Entwicklung
9,9 %
der gesamten Wertschöpfung der IGW

E-Health
4,8 %
Beschäftigungsaufbau pro Jahr seit 2010

generiert
36 %
der gesamten Wertschöpfung der IGW Hessen



beschäftigt
60 %
der gesamten Erwerbstätigen der Branche

Glossar



Bruttowertschöpfung Die Bruttowertschöpfung weist den tatsächlich geschaffenen Mehrwert eines wirtschaftlichen Akteurs oder einer Branche aus. Die Summe der Bruttowertschöpfung aller wirtschaftlichen Akteure in Deutschland entspricht unter Berücksichtigung von Gütersteuern und -subventionen dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die Bruttowertschöpfung ist somit die maßgebliche Kennzahl zur Quantifizierung des wirtschaftlichen Beitrags eines Akteurs oder einer Branche zum wirtschaftlichen Output einer Region wie z. B. Deutschland oder dem Land Hessen.



Erwerbstätige Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständige beziehungsweise als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit. Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen werden nur einmal mit ihrer Haupterwerbstätigkeit erfasst.



Exporte Die Exporte der Industriellen Gesundheitswirtschaft umfassen die Bereiche Humanarzneiwaren und Medizintechnik. Die wesentliche Datengrundlage zur Bemessung der Exporte bildet hierbei die Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes nach der Warensystematik. Konkret sind sowohl pharmazeutische Grundstoffe und Erzeugnisse wie auch medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen im Sinne der Ernährungswirtschaft und gewerblichen Wirtschaft (ELW) relevant.



Gesamteffekte Der Gesamteffekt (Bruttowertschöpfung/Zahl der Erwerbstätigen) beschreibt die Summe aus der unmittelbaren Wirkung der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens auf Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze in der Volkswirtschaft (direkte Effekte), den Effekten, die indirekt durch den Bezug von Vorleistungen aus der Gesamtwirtschaft resultieren (indirekte Effekte) und den Effekten, welche durch die Wiederverausgabung von Löhnen und Gehältern entstehen (induzierte Effekte).



Direkte Effekte Der direkte Effekt beschreibt die unmittelbaren Auswirkungen eines Unternehmens auf die Volkswirtschaft. Sie können sich auf den Beitrag eines Unternehmens zum gesamtwirtschaftlichen Produktionswert, zur Bruttowertschöpfung oder auch auf die Anzahl der Erwerbstätigen beziehen.



Indirekte Effekte Der indirekte Effekt misst den ökonomischen Wert, der durch den Bezug von Vorleistungen der Branchenakteure in der Gesamtwirtschaft entsteht (z. B. Anzahl der Erwerbstätigen, die in den Vorleistungsunternehmen der Industriellen Gesundheitswirtschaft tätig sind). Der indirekte Effekt ist auch ein Maß für den Verflechtungsgrad der Branche mit einzelnen Akteuren oder Teilbereichen der Gesamtwirtschaft.



Induzierte Effekte Mit dem induzierten Effekt wird der durch die Wiederverausgabung von Löhnen und Gehältern entstehende Beitrag quantifiziert (z. B. Anzahl der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft, die die Konsumgüter für die Beschäftigten in der Gesundheitswirtschaft sowie deren Vorleister erstellen).



Wertschöpfungs-Schwerpunktbereiche Da in den industriellen Bereichen der Wirtschaft neben der Produktion auch der Vertrieb sowie der Großhandel mit den gefertigten Produkten einen zentralen Faktor darstellen, wird dies auch im Rahmen der IGW-Abgrenzung berücksichtigt. Demnach ist die Industrielle Gesundheitswirtschaft zum einen hinsichtlich der reinen Produktion gesundheitsrelevanter Güter und zum anderen hinsichtlich des Vertriebs und Großhandels mit diesen Produkten abgegrenzt. Zu der Produktion gehören demnach die Gütergruppen: Humanarzneiwaren, Medizintechnik, Hygieneprodukte, Sport- und Fitnessgeräte, Forschung und Entwicklung sowie Geräte der IKT/DV. Demgegenüber befinden sich im Vertrieb und Großhandel die folgenden Gütergruppen: Großhandel mit Humanarzneiwaren/Medizintechnik, Handel mit Hygieneprodukten und Dienstleistungen der IKT/DV.



Mittelstand Unter Mittelstand werden alle Betriebe subsumiert, in denen 1 bis 249 Mitarbeiter tätig sind.



Großunternehmen Unter Großunternehmen werden alle Betriebe subsumiert, in denen 250 und mehr Mitarbeiter tätig sind.



Humanarzneiwaren Unter dem Begriff Humanarzneiwaren wird in dieser Studie die Produktion von pharmazeutischen Erzeugnissen mit Gesundheitsbezug verstanden. Andere pharmazeutische Erzeugnisse wie z. B. Veterinärmedizinprodukte werden hierbei nicht einbezogen, da sie keinen direkten Gesundheitsbezug aufweisen. Humanarzneiwaren und Pharma bzw. pharmazeutische Industrie werden zum besseren Verständnis in dieser Studie synonym verwendet. Handels- und Vertriebsaktivitäten mit Humanarzneiwaren werden gemäß der IGW-Abgrenzung unter den Großhandelsleistungen mit Humanarzneiwaren erfasst.



Medizintechnik Unter der Bezeichnung Medizintechnik wird die Herstellung von Medizinprodukten und -technik verstanden. Hierzu zählen beispielsweise die Herstellung von Pflastern, Spritzen und Hörgeräten genauso wie die Produktion von Röntgengeräten, Computertomographen oder Infusionssystemen.



Forschung und Entwicklung In der Gütergruppe Forschung und Entwicklung werden die Aktivitäten und Investitionen der IGW-Akteure bei der Erforschung von z. B. neuen Therapien, Medikamenten, Geräten und Techniken erfasst und deren Bedeutung für das Wirtschaftswachstum sowie den Arbeitsmarkt quantifiziert.



E-Health E-Health umfasst im Kontext dieser Studie sämtliche Geräte und Dienstleistungen der gesundheitsbezogenen Informationstechnologie und Datenverarbeitung. Dazu gehören beispielsweise Geräte der Telemedizin und der Vertrieb von gesundheitsbezogenen Cloud-Services für den Anwendungsbereich. Digitale Medizintechnik zählt in diesem Sinne nicht zu E-Health, sondern wird innerhalb der Gütergruppe Medizintechnik erfasst.



Deutschland



Hessen



Baden-Württemberg



Berlin



Brandenburg